

Betrachters bewegt werden sollte. Auch bei den *Blauen Reitern* war alles möglich. Gerade Franz Marcs blaue Pferde offenbarten den Hang zur Mystifikation der Wirklichkeit. Im Sinne eines Vorstellungsbildes scheint sich das Gegenständliche dem Abstraktionswille zu fügen. Vor allem für Wassily Kandinsky war die Stunde der abstrakten, expressiven Malerei gekommen und mit ihr die neu gewonnene Freiheit vom Abbild, vom Stofflichen.

Die expressionistische Künstlergruppe der zwanziger Jahre nannte sich *Rot-Blau*. Nach dem Vorbild der *Brücke*-Maler und vor allem angeregt durch den künstlerischen Einfluss des früheren *Brücke*-Initiators Ernst Ludwig Kirchner begründeten drei junge Künstler ihre Zusammenarbeit. In der Silvesternacht 1924/25 kam es zu einem Ereignis, das in die Geschichte der Kunst des 20. Jahrhunderts eingegangen ist. Die Künstler Hermann Scherer, Albert Müller und Paul Camenisch vereinigten sich zur Gruppe *Rot-Blau*. Werner Neuhaus, ebenfalls als Künstler tätig, stieß nur wenige Tage später hinzu. Mit der Gründung verbanden sie die Hoffnung, in der Basler Kunstszene präsent zu werden und sich als Gruppe besser gegen die ältere Künstlergeneration durchsetzen zu können. Die vier jungen Künstler, alle zwischen 1893 und 1897 geboren, hatten bis dahin kaum ausgestellt und sich als Einzelkünstler noch nicht aussagekräftig genug darstellen können. Sie wollten sich gerne stärker an den Ausstellungen der Staatlichen Kunsthalle Basel beteiligen. Die *Rot-Blau*-Künstlergruppe hoffte ebenso, sich bei der Vergabe der Aufträge durch den Staatlichen Kunst-Kredit Basel besser etablieren zu können, was eine künstlerische und auch finanzielle Existenzsicherung bedeutete. Der eigentliche Mittelpunkt der Künstlervereinigung war sicherlich Hermann Scherer, der als Organisator, als Triebkraft und Führungsnatur in kurzer Zeit die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf die *Rot-Blau*-Gruppe lenkte.



Abb. 1: Hermann Scherer neben dem »Bildnis Senta Erd« (1920).